

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Catholische Leichpredig. Gehalten in d. Steyrischen  
Hauptstatt Grätz den 29. Martij, An[n]o 1637. Aiß der  
Röm: Kays: auch zu Hungarn unnd Behaimb Königl: Mtt.  
Ferdinandi deß Andern/ Hochseligisten ...**

**Högner, Wolfgang**

**Wienn in Oesterreich, 1637**

**VD17 VD17 12:125721W**

Nidertrechtiges Hertz

[urn:nbn:de:bsz:31-129809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129809)

S. Aug: de  
doct. Christi:

ben; vnd wie es sich verhalten in seinem sterben / so wurde es gewißlich viel billicher / vnd warhaffter antworten! daß es geführet ein frommes Gottseeliges Leben / daß es sich beflissen hab wol zusterben! vnd daß es nach dem Tode bereits erlangt habe was Plato durch alle Ewigkeit nimmermehr verkosten wird / verstehe die ewige Seeligkeit. Non potest male mori qui bene vixit. Der wol vnd Gottseelig auff Erden gelebt hat / kan nicht vbel sterben spricht Augustinus. Etenim hæreditas mea præclara est mihi. Daß lasse mir abermal ein schönes / herliches vorztreffliches Erb seyn.

N.

### Niderträchtiges Herz.

S. Bernard  
sup: misus  
est.

**L**erbt haben sie ein Niderträchtiges / oder Demüetiges Herz. Darbey erinnere ich mich der Wort des heiligen Bernardi. Non magnum est humilem esse in abiectione, magna prorsus, & rara virtus humilitas honorata. Es ist nichts besonders demüetig seyn in einem schlechten verächtlichen Standt / wil er sagen / dann ob eines gemainen Burgers oder Baurens Demuth verwundert sich niemand / dieweil sie kein Ursach haben zu stolziere: Aber ein niderträchtiges Herz vnder der Kayf: Kron / vnder dem Königlischen Purpur / daß ist virtus honorata, ein so hochgeehrte Tugend darob sich verwundert die ganze Welt.

Ein solches niderträchtiges Herz war vnser fromme Kayser FERDINANDVS, Christmilftisten angedenkens: Der sich zu zeiten mit den Armen vnd bey der Welt verachten /

sonders



sonderlich aber mit Geistlichen Personen mehr erlustiget / als mit den Regenten der Erden. Den allhiefigen Gottverlobten Geistlichen Kindern S. Clara waren Ihr Mtt: mit solcher Lieb vnnnd Genaden gewogen / daß sie sich vnnnd die ihrigen mit eignen Händen schriftlich in dero heilig Gebett nicht allein Eyffrig befohlen: Sondern wann sie mit verwilligen der Päpstlichen Heyligkeit in die Clausur eingangen / die Geistlichen Töchter der heiligen Mutter S. Clara besuechet gegen selbigen anderst nicht als wie ein Vatter gegen seinen lieben Kindern allernedigst sich vernemen lassen. Wie sie dann zum gezeugnuß der Kayf: hohen Genaden / bey ermelten Geistlichen Kindern / ihr liebreiches Herz / als ein gewisses vnfehlbares Vnderpfandt der heiligen Liebe hinterlassen wöllen.

So waist man sich allhie noch gar wol zuerinnern / was Exempel der Demuth. Ihr Mtt: vor etlich Jahren dazumal noch Erzhertzog / nicht weit von Grätz für einen denckwürdigen actum humilitatis für ein Exempel der Demuth sehen lassen; als sie in der Carlaw sehen einen Priester ( der daß hochwürdige Sacrament des Altars zu einen armen Bettler in ein Bawornhütten getragen ) fürüber passieren / nachfolgend dem Ebenbild des frommen Gottseligen Graffen Rudolphi von Habsburg / dieses Namens Ersten Römischen Kayfers / also bald von dem Pferd abgestanden / mit entblestem Haupt ihrem HERRN vnd GOTT zu Fuß nachgefolget / sich nicht entsetzt in die arme vbelriechende Hütten ein zugehen; den Krancken armen Menschen mit einem reichlichen milkreichen Almusen zu trösten / vnnnd zuerfrewen. Hierdurch haben sich Ihr Mtt: bequembt der heylsamben Lehr des weisen Syrach / welcher sich also verlauten laßt. Ecclesi: 31 7. 20. Soviel grösser du bist / soviel mehr demüetige dich in allen Dingen / so wirst du vor dem HERRN Genad finden.



Etenim hæreditas mea præclara mihi. Wer  
hette jemahl vermainet/das vnder ainem Purpur solle ein so demü-  
tiges Herz/ein so schönes vortreffliches herrliches Erb verborgē seyne

D.

## Dancckbares Herz.

S. Bernardus  
serm. 1.  
de 7. misere-  
ricordijs

Colof. 3.  
v. 17.

**E**rbt haben sie ein Dancckbares Herz. Ihr Witt: wi-  
sten wol das man den Allmächtigen GOTT höher nicht  
erzürnen künde / als wann man für die empfangene Wol-  
vnd Guethaten sich vndancckbar erzaigt / wie der H. Bernar-  
dus schreibt. Ingratitudo est hostis gratiæ, inimica  
fautis, quoniam nihil ita displicet Deo, quem-  
admodum ingratitude. Die vndancckbarkeit ist  
Feind der Gnaden GOTTES abholt dem Sayl / sei-  
temal kein Ding dem Lieben GOTT mehr mißfält/  
als eben die Vndancckbarkeit. Darumben haben sie der  
Lehr des Apostels ganz Eyffrig nachgesetzt. Alles was ihr  
thut mit Worten / oder mit Wercken / das thut  
alles in dem Namen des HERN Jesu Christi / vnd  
danccket GOTT / vnd dem Vatter durch ihne. Kein  
Guethat / kein Victori, keinen Sieg haben sie von GOTT  
jemaln empfangen / für welche sie nicht also bald / so wol für ihr  
aigne Person // als auch durch öffentliche bekante Gottesdienst/  
vnd heilige Werck: Als Te Deum Landamus: Lob / vnd  
DancckEmpfer: Freygebigem Almusen: Ja auch wol erbarung  
vnd stiftung heiliger Gottshäuser / dem Hürlichen Kayser  
demüetigen Dancck gesagt: Welche Dancckbarkeit dem lieben  
GOTT so wolgefallen / daß er nicht nachgelassen seinen getrewen  
lieben Diener FERDINADV M, bis in den Todt  
mit